

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 24

Artikel: Stammbuchverse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-438982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stammbuchverse.

Schlafen müssen Ketlein tragen, Judas nahm sich selbst am Krage,
Und ein Tiger ist kein Schaf. Bleib' gesund und bleibe brav.
Viktor,
Feuerwehrhauptmann bei der zweiten Spritze.

Stimmt an den Lustgesang, bläst dazu Trompetenklang:
Täler und Wälder, wogende Felder,
Glätcher und Eis, dieses und dais! Ein Baselbieter.

Orangschig geht die Sonne auf und pomeranzig unter.
Drum sei dein ganzer Lebenslauf voll Fröhlichkeit und munter.
Cyprian Samenwirbel.

Der Sonntag, der ist rosenrot, und mancher Montag blau,
Am Samstag aber herrscht die Rot, da setzt im Haus die Frau.
Ein Vielgeprüfter.

Soldatenvoll ist oftmal's den Mädchen sehr gefährlich;
Die Offiziere jedenfalls sind alle kuschbegehrlich.
Die Mittelfstraße wähle dir, nimm einen Unteroffizier,
Das wäre zehnmal g'scheiter. Ich heiß Hans Zips, bin Schreiter.

Aus Mädchenstrumpfbändern werden die Strickleitern zur Hölle
gedreht.
Canonicus Misantropicus.



Ein Mannsbild, das nur an den Krieg denkt, und wie man in Rußland Rebellen henkt, und immer beständig liest nur in der Zeitung von der Feste Arthur, soll seine Nase irgendwo hinsteden wo Frauen sein Rechtlchleits-Bewußtsein weden. Ein Weltbund, gegründet in Berlin, macht seinen alten Hochmut hin. O, Mannsmensch, mich freut dein Grimm recht, wenn du hörst vom Frauenstimmrecht. Wir haben uns nämlich unscheneriert fest in Berlin organisiert. Wer die Macht weiblicher Rede tennt, begrüßt diesen erhabenen Moment, und unser mutiger Frauenverein wird gefürchteter Weltbund sein. Jahresbeiträge werden einlaufen, wir können beswegen doch Güte kaufen. Deutschland, Holland, England schicken Vereine, daß ich aus Freude verstoßen weine. Schweden und die vereinigten Staaten sind gekommen mit uns zu raten. Delegierte aus Dänemark, machen unsere Kämpfer doppelt stark, sogar kam Besuch aus Neuseeland, wo man unsere Klugheit beim Thee fand. Die Sitzung erhielt ungeheuren Reiz, durch eine Delegierte aus der Schweiz. Meine Bescheidenheit verbietet ganz und gar, hier auszubringen wer das war. Als Ehrenpräsidentin fast vorgeschlagen, durfte ich die Annahme nicht wagen, weil eine frische Greisin da war, angetreten das vierundachtzigste Jahr, viel älter als ich, ist hier zu sagen, um etwa wie viel, bei mir zu erfragen. Bereits hätten mich meine bekannten Wixe zur Präsidentin gemacht oder zur Spitze. Besonders schlägt mein Herz entgegen der Delegation aus Norwegen, und aus dem wild bemanneten Oesterreich. Besterem Lande wär's verdienter Streich, würde daselbe weiblich überstimmt, weil sich keine Frau so grobholzjig benimmt. Es lebe hoch der schöngelechtliche Weltbund, dem Mannsgeziefer zum Trost und ihrem Schelmund. Hurra! — das tausendjährige Reich ist nah! — verkündet Prophetin, Poetin: „Eufasia!“

Zwä Gsätzli.

Derr Kaploß, es macht mi Räbis taub,
S'macht im ganze Ländli erber Staub.
Ne Dampfmaschine chont, der Chog ist do;
Was hät men jeh en so en Oßloß g'noh?
Allemwyls predigelt of süs:
Wer wöll vom Töfel gar nütz Nüss!
Donderstrolch jeh chöht vo Gääß
D'Jehbah! — mä trybis bigopp afängis rääch.

Das Prophet spricht vor in Bern, unsere Väter hören ihn ja gern.
Mysteriker sind so mysteriös, reden von der Zukunft gut und böß.
Daß die Herren darnach g'wündrig sind, ist von je Regentenangebind.
Möchten immer wissen was die Zeit bringen könnte bei Gelegenheit,
Was sie tun ist nämlich unverhofft auch mysteriös — ein wenig oft.

Ein Volk, das auf dem Kriegsfuße lebt, kann sich nicht lange auf den Beinen halten.

Zimmerbar sind wir umschwoben von des Schicksals Fingerzeig.
Alles Gute kommt von oben, auch ein warmer Storchenteig.
Casimir Zyr, stud. phil.

Im großen Bern, im kleinen Zug hat niemals man der Liebe genug.
In Baumyl auch und Dagmersellen tun gern sich zwei zusammengeseßen.
Fridolin Finkenfrag.

Kein Stern am Himmel ist so schön und keiner so rot und blau,
Als wenn du wolltest mit mir geh'n und würdest meine Frau.
Roderich Kollmops.

Räs und Bier und Bier und Räs leben gern in Frieden.
Eins ist naß und eins ist räs; glücklich sei hienieden!
Hans Franz Morenglanz.

Blümlein, die im Walde blühen, Schwalben, die vorüberziehen,
Auch der Frosch, der hockt im Teich, keins ist meiner Liebsten gleich.
Oleander Zimmekäs.

Ein tückisch Volk sind Kandidaten, die dir den Weg zum Himmel raten.
Viel edler ist der Kanonier, der spricht: der Himmel ist bei dir!
Adrian Höderli
bei den Zentimeterhaubitzgranaten.

frommer Wunsch.

Beloschelman flören uns entseßlich,
Nur Salunken finden es ergößlich.
Wo sie höhnisch in die Weite rennen,
Sollte sie wie Blut der Sattel brennen.
Besser tätens hundert Rutenhiebe,
Oder wenn der Teufel uns zu liebe
Packen würde diese Räberdiebe,
Daß er sie in seine Heimat schiebe,
Wo der Schelm im Höllen-Rundumtriebe
Ewig auf dem heißen Belo bliebe.

Stanislaus an Ladislaus.



Geliäppter Bruother!

Ita alaudae cecinerunt — witi Böschlein hapenzi rungen in fingen
ahm ledßden Sohndag, taß foggar taß schwäpische Mehr sohr Braitte ge-
geußsched hott piß nach Prägens hiniper. Es Waar nuhr schate, taß theer
leichdgleipige Volzzang sohr tem schwehrheerigen Kunstrang
ihmer Meer in Apgang lohmt. Weist Zu noch, liäper Ladislaude, woh
wihr noch nicht Rappenzener sontern erst Rekruten in Dieftal Waaren, wie
ta lßach unser 4 stimmige, stämmige oper nicht stummige Mann
zu Saamen gebräben sind, wahn — quiescitote — Ruht! — kummitierd
wahr unt rungen hapen witi Jeegel im Handfahnen — aves in cannabe!
— Aper eh ist heid zu Dage nicht Meer Note, wail Jeter, theer noch 1e
guhde Stimme zuhm Hinfislaßschessen hott, jehd ain Kohlen-Radtour-Senger
sain wiß! — Abropo: Der vigil nocturnus-Nachtwächter sohr hunterd
Jahren Wirte ten sohn heide lßach abfassen, wail Ehr statt miß in ther
Nacht mißd Labärne, Spiez unt Qunt jehd miß ahm häßlen Dag sich
zaiged unt tann noch mißd Offiziersmitke, Schlehpfeppl unt Gehrock. Ahlso
reßen in Strich, woh Mann gerne tie Biegelhaupe aint-en medhe! Aper
ihm Zaidalder Theer Stinktonne — curri benzinalis — (foetens bestialis)
woh tie Auto-foetens mißd Regierungsreden in ihrer Miete herum-
wahren, wie wann sie Eier ten misfen, da tahn Mann ahlerlei Beobßungen
machen! . . .

Wit, fratercule! so eppen hehre ich 1 wehrnes Gereißch, es dehnt:
Allongs anfang tla batterie! richtig eh ist tie Marzelljäh, wo thie Japan
Ehen ten Rueßen zuhm Danz aufschbielen pei Bord Derindur unt in
Pareis heerd man Taß jehd liäper als then rueßischen Klingelbeibel, wof-
mid ich näpächt Gruez Tainer Leisenbete ferpleipe Dain rrr

Stanislaus.